

Der **Wiehen** gebirgsbote

De Feldmöhlenbeeke

Plattdeutsch Wi kürt Platt: Sage nach Wilhelm Crone

Achter de Feldmöhlen bi Bessenbrügge ligg de Möhlenbeeke flaht dor doer un löter in de Haose. De Beeke langes stünd in ole Tien en Holtbusk, wor de Düwel sük vergneude un leipe Speukerrien dremen würden. Wor de Beeke in de Haose flaht, güng s'nachens de ole Amtmann Sarninghusen ümme. De hadde sük an hilling Gaut vergeepen un hadde et in de Haose schmecten. Düsse Frewel würd dor straffed.

Amtmann Sarninghusen was mit sienen Kaohn up de Haose an't Fischen. De Kaohn kippede ümme, he verdrünk. Man he fiünd kiene Ruhe naoh sienen Dood. Wenn't duster würd, steggede he siene Örmste ut dat Waoter un greep naoh de Waadenteuger, de in't Waoter hängen, un rööp in siene Not ümme Hülpe. Antleste kömp de Düwel un tröck em herut. De Mensken schlägen 'n groten Bo-

gen üm dütt Gestrich. Se wüseden, well dor hüsedu un sik met dat Waoter vergneuede.

Dat Waoter ut de Möhlenbeeke hadde seledwaoges kien Möhlenrad drahet, kieneine woll dor 'ne Möhlen hebben. Aober de Klosterfruen van't Kloster in Bessenbrügge, de baueden dor de Feldmöhlen. Dat Wehr, wat se in de Beeke sett'den, dat passede den Düwel nich un ok nich de Buurn van Aohsen un Lobke, ehre Wisken würden unnerstauet. S'nachens güngen dor wahl mol Junges, de Maut hadden, hen un versochden, dat Wehr te kippen. Se wör'n man gaut tegange, dor kümp de Düwel un spektokelde so nitske, dat de Junges gawe utnaeden. Up düsse Wiese hülp de Düwel de Klosterfruen, dat ehre Möhlenblew, de he verfloogede – un de Buren van Aohsen un Lobke ok.

> **Ins Plattdeutsche übertragen von Margret von der Haar**



Idyllische Winterstimmung: Der Feldmöhlenbach in der Nähe des Heimathauses Feldmühle in Bersenbrück. FOTO: FRANZ BUTTMANN

Reeses folgen auf Krömker

„Plattfoss“: Wechsel in der Leitung des Plattdeutschen Fröhshoppens

■ **Osnabrück (bn).** Die Leitung des Plattdeutschen Fröhshoppens lag viele Jahre in den Händen von Sophie und Werner Krömker. Nun gibt es einen Wechsel: Ab 2017 wird er von Helena und Gerd Reese vorbereitet.

Der Plattdeutsche Förderkreis in der Region Osnabrück „Plattfoss“ hat sich zur Aufgabe gestellt, alle bisherigen Bemühungen der plattdeutsch schreibenden Autoren sowie alle interessierten Bürger bei der Förderung des Plattdeutschen ideell und materiell zu unterstützen. So wird alljährlich ein Autoren-Wettbewerb veranstaltet, der den Anreiz bieten soll, in Plattdeutsch zu schreiben und sich einer größeren Öffentlichkeit vorzustellen.

Aus Gründen der Chancengleichheit werden zwei Leistungsgruppen gebildet, die Gruppe „Aule Fösse“, die bereits in Buchform veröffentlicht, und die Gruppe „Junge Fösse“, die noch nicht oder nur gelegentlich veröffentlicht hat. Weiter gibt es die „Schrieverwerkstiehe“, eine Schreibwerkstatt, die zweimal im Jahr allen denen Anleitungen und Hilfen gibt, die plattdeutsche Texte verfassen wollen. Sie tagt im Duings-Hof in Wallenhorst.

In unregelmäßigen Abständen im Jahr findet der Plattdeutsche Fröhshoppens statt, jeweils an einem Sonntag-Vormittag, in der Regel in der Cafeteria der Heilpädagogischen Hilfe in Osnabrück-Sutthausen.



Runder Tisch: Bei einer Besprechung im Kreishaus Osnabrück wurde ein Faltblatt für den „Plattfoss“ entwickelt. FOTO: „PLATTFOSS“

Meppener Wanderer erlebten erfolgreiches Jahr



■ **Meppen.** Ein erfolgreiches und abwechslungsreiches Wanderjahr haben die Wanderfreunde des Heimatvereins Meppen erlebt. 2016 wurden zwölf Wanderungen, davon acht Tageswanderungen und vier Nachmittagswanderungen angeboten. Es beteiligten sich mehr als 20 Teilnehmer an den einzelnen Wanderungen. Mehr als 200 Kilometer wurden dabei zurückgelegt. Fünf Teilnehmer ha-

ben in dem Jahr das Deutsche Wanderabzeichen erwandert, d.h., sie haben an mindestens zehn Wanderungen teilgenommen und dabei mindestens 200 Kilometer zurückgelegt. Wanderwart Werner Zwinge hat sich im abgelaufenen Jahr etwas Besonderes einfallen lassen: es wurden nicht komplette Wanderwege erwandert, sondern von den verschiedenen Wanderwegen wurden jeweils die schön-

sten Etappen ausgesucht. An jedem 2. Donnerstag im Monat wird auch ein Stammtisch für Wanderer und Interessierte angeboten.

Das Foto zeigt einen Teil der Wandergruppe auf der Hasebrücke in Herzlake, Endstation des Abschnitts des Höhenwegs von Berge am Stift Börstel vorbei durch das Naturschutzgebiet Hahnenmoor nach Herzlake.

14. Mai ist der „Tag des Wanderns“

■ **Osnabrück/Kassel.** Zum zweiten Mal ruft der Deutsche Wanderverband den Sonntag, 14. Mai, als „Tag des Wanderns“ aus. Nach erfolgreicher Premiere im vergangenen Jahr mit rund 300 Wanderveranstaltungen in ganz Deutschland sind auch in diesem Jahr die Vereine im Deutschen Wanderverband (DWV) und somit auch der Wiehengebirgsverband (WGV) mit seinen Mitgliedsvereinen, aber auch Natur- und Nationalparke, Tourismusverbände und andere mit dem DWV bzw. dem WGV befreundete Organisationen aufgerufen, mit ihren



Wanderangeboten an diesem Tag aktiv zu werden.

Der bundesweite „Tag des Wanderns“ wurde ins Leben gerufen, um über die Vielfalt des Wanderns in Deutschland zu informieren und die ehrenamtliche Leistung der zahlreichen Wanderführer und Wegewarte bewusst zu machen. Um den „Tag des Wanderns“ mit Leben zu füllen und in den Blick der Öffentlichkeit zu rücken, können die Veranstaltungen dem DWV gemeldet werden, der diese auf einer zentralen Webseite veröffentlicht.

Wiehengebirgsverband und Teutoburgerwaldverband bereiten eine gemeinsame Wanderung am Samstag, 14. Mai, in Borgholzhausen vor. > Näheres hierzu ist in der Ausgabe des Wiehengebirgsboten März/April nachzulesen.

Spannende Bahn-Historie

Oeynhausener unterwegs: Wanderung und Stadtführung in der Kreisstadt Minden brachte interessante Details aus der Vergangenheit ans Tageslicht

■ **Minden/Bad Oeynhausen.** Eine größere Gruppe Wanderer aus Bad Oeynhausen kam kürzlich mit dem Zug in der Kreisstadt Minden ein. Sie wollten sich über die Ära der „Coeln – Mindener – Eisenbahn – Gesellschaft“ informieren lassen.

1884 wurde die Strecke mit dem Endbahnhof Minden dem Verkehr übergeben. Reisende z. B. aus Köln mit dem Ziel Hannover mussten in Minden aussteigen, die Grenze passieren und in die Hannoversche Staatseisenbahn umsteigen.



Trutzburg: Die Bad Oeynhausener Wanderer stehen hier vor einem der Forts, die den Mindener Bahnhof befestigten.

rücksichtigung der Befestigungsvorschriften geplant und gebaut werden. Geschützt wurde das Areal durch drei Forts, am Weserhafen mit einer Flankenbastion und etlichen Befestigungsanlagen.

Später kamen noch Versorgungs- und Industriegebiete wegen der guten Anbindung an Schienen, Straßen und Wasserstraßen hinzu. Wohnraum für die vielen, dringend benötigten Arbeiter aus dem Umland musste geschaffen werden.

Unternehmer Franz Edu-

ard Lax baute auf einer Brache ein ganzes Wohnviertel, die sogenannte Laxburg, mit Wohnhäusern inklusive Gärten, Ställen und Mauerumfriedungen.

Er schuf ein Wasser- und Gasleitungsnetz, baute Straßen mit Kopfsteinpflaster, Bürgersteigen, Kanalisation und dazu Gasbeleuchtung.

Ein Hotel für Reisende, der „Kronprinz“, entstand in unmittelbarer Bahnhofsnähe. Wohnhäuser wurden gebaut für die Arbeiter vom Kohleufer und für die Bahnarbeiter

mit Küchengarten und Schuppen.

Nachdem die Preußen 1866 das Königreich Hannover annektriert hatten, konnten die Züge durchgängig fahren, und für die durchreisenden Soldaten wurde 1869 zur Entlastung der städtischen Bevölkerung die Bahnhofskaserne gebaut. Sie konnte bis zu 600 Soldaten aufnehmen.

Auch die Lax-Nachkommen bauten fleißig weiter. Eine Kleinkinderschule wurde 1902 gebaut, es folgte die Hafenschule als Bürgerschule und das Pfarrhaus.

Die Wanderer folgten nun den Schienen der ehemaligen Kleinbahn zurück zum alten Weserhafen mit Kornspeicher und Mühle.

Sie überquerten die Weser und bald genossen sie die Mittagspause im „Carpe Diem“. Von dort ging es durch die Stadt zurück zum Bahnhof.

Weitere Bilder zu dieser Wanderung und Informationen zum Wanderclub „Gut Fuß“ gibt es auf der Homepage: www.gutfuss.npage.de.

WGV-Treffen

■ **Osnabrück/Ankum.** Neben den üblichen Regularien vier Jahresbericht des Präsidenten und der Fachwarte, Jahresrechnung 2016, Haushaltsvoranschlag 2017 stehen auch Vorstandswahlen, Ehrungen und Ernennung von Ehrenmitgliedern sowie Beschlüsse über die Veranstaltungstermine 2018 auf der Tagesordnung der Jahreshauptversammlung des Wiehengebirgsverbandes. Die Mitglieder sind am Samstag, 1. April, ab 10 Uhr eingeladen ins See- und Sporthotel nach Ankum zu kommen. Einlass ist ab 9 Uhr.

Da sich auch der WGV seiner gesellschaftlichen Verpflichtung bewusst ist und sich aktuellen Themen öffnet, dürfte das Referat „Die Leitlinien Inklusion des Landkreises Osnabrück – mit besonderem Fokus auf den Kultur- und Freizeitbereich“ von Anja Fels Fachdienstleiterin, großes Interesse finden.

Ferner wird Geschäftsführer Hans-Hartmut Escher über Ziele und Aufgaben des UNESCO Geoparks TERRA.vita“ informieren.

Trippel, trippel, trippeltrap

Operette live: Wiehengebirgsverband erlebte die „Lustige Witwe“ mit 600 Wanderern und Heimatfreunden im Theater Osnabrück

Von Ulrich Gövert

■ **Osnabrück.** Mit seiner ersten Veranstaltung zum Jahresbeginn war der Wiehengebirgsverband (WGV) im Rahmen seiner Kooperation mit den Städtischen Bühnen Osnabrück zu Gast im Theater am Domhof. 600 Wanderer und Heimatfreunde, darunter z. B. der Heimat- und Wanderverein Bünde und der Heimatverein Mettingen mit 52 bzw. 57 Mitgliedern, erlebten mit „Die lustige Witwe“ von Franz Lehár eine stimmungsvolle, lustige und überaus gelungene Operettenvorstellung.

Ob das melodische „Viljalied“, das zündende Walzerduett „Lippen schweigen, es flüstern Geigen“ oder das spritzig-fetzig Lied der Gritsetten mit ihrem trippel, trippel, trippeltrap bis hin zum Bekenntnis als Fächernotiz „Ich bin eine anständige Frau!“ und der „Weibermarsch“ – es



Vor der Aufführung: Bei der Begrüßung WGV-Präsident Ulrich Gövert, Susann Vent-Wunderlich als „Lustige Witwe“, Hanna Glawari und Intendant Dr. Ralf Waldschmidt. FOTO: WGV

war ein Ohrenschaus, wie es der langanhaltende Beifall bestätigte.

Zur Handlung: Der Zwergetaust Pontevedro ist pleite. Die letzten Millionen im Staat besitzt die Witwe Hanna Gla-

wari und drohen auch verlustig zu gehen, da Hanna plant, ihren Witwenstand in Paris zu beenden. Würde sie einen Franzosen heiraten, wäre das Geld fürs Vaterland verloren. Das Vaterland ruft, und

durch Heirat soll Graf Danilo die 20 Millionen sichern, um das Vaterland zu retten und den Staat „redlich zu nähren“. Liebe, Gefühl, Treuebruch – Dinge, die ganz nach Pariser Art das Leben toben lassen. Doch trotz aller Blamagen, Bloßstellungen und Verletzungen war eines ganz gewiss: das Happy End.

Vor der Aufführung begrüßten der Verbandspräsident Ulrich Gövert und Intendant Dr. Ralf Waldschmidt im Beisein von Susann Vent-Wunderlich als lustige Witwe Hanna Glawari die Teilnehmer und gaben dabei auch den nächsten Theater-Termin bekannt. Am Sonntag, 4. Februar 2018, 15 Uhr, erwartet die Wanderer mit der Operette „Die Zirkusprinzessin“ von Emmerich Kalman ein weiterer Kunstgenuss.

Die Karten können ab sofort unter Tel. (0 541) 760 00 76 bestellt werden.

Wiehengebirgsbote

Herausgeber: Wiehengebirgsverband Weser-Ems e.V., Osnabrück (Mitglied im Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine, Kassel), Präsident Ulrich Gövert, Rolandsmauer 23a, 49074 Osnabrück, Tel. (05 41) 297 71.

Verantwortlich für den Inhalt: Karsten Schulz, Redaktion Neue Westfälische, Breslauer Str. 73, 32339 Espelkamp, Tel. (057 72) 97 27 52.